

Projekte der Pro Natura Baselland kommen voran

## Nach altem System die Matten düngen

**Erstmals 1470 wässerten Bauern im Baselbiet ihre Matten. In diesem Sommer will Pro Natura diese alte Kulturform im Eital wieder aufleben lassen.**

*uf.* Im Eital, zwischen Tecknau und Zeglingen, beim Schiessstand der Pistolenschützen, richtet Pro Natura Baselland noch in diesem Sommer eine so genannte Wässermatte ein. Laut einer Projektstudie eignet sich diese Wiese besonders für diese alte Kulturform. Leichte Gefälle talabwärts und vom Hang weg zum Bach hin bieten ideale Bedingungen. Beim Scheibenstand beginnt ein 40 Zentimeter breiter Kanal, gespeist mit Wasser aus dem Bach. Bei Hochwasser, wenn das Wasser dreckig und voll von Schwebeteilchen ist, lässt Pächter Ernst Grieder aus Kilchberg Wasser in den Kanal und überschwemmt die Matte. Die Schwebeteilchen setzen sich ab und düngen die Wiese.

Nur «habliche» – die wohlhabenden – Bauern konnten es sich früher leisten, Wässermatten einzurichten. Der Bau von Schiebersystemen und Kanälen kostete Geld. Drei Mal pro Jahr



Ab diesem Sommer wird die Wiese beim Pistolenschiesstand im Eital als Wässermatte bewirtschaftet.

Bild Ueli Frei

wässerte der Bauer in der Regel eine Matte, im Frühling, nach dem Heuen und nach dem Emden. 1470 fand die erste Wässerung nachweislich statt. Am Anfang des 20. Jahrhunderts verschwand diese jahrhunderte-

alte Kultur. Mit dem Fass, damals noch von Pferden gezogen, brachte der Bauer die Gülle auch weiter weg vom Hof auf seine Matten. Und mit dem Kunstdünger geriet das Wässern vollends in Vergessenheit.

Unterhalb des Giessens bei Zeglingen darf der Eibach bald wieder Land erobern. Pro Natura konnte die 28 Aren grosse Wiese rechts der Strasse kaufen. Im Bach wollen die Naturschützer Hindernisse platzieren. Baum-

strünke und Felsbrocken, an denen sich Schwemmmaterial staut, werden nach dem nächsten Hochwasser natürliche Dämme bilden. Der Bach wird über die Ufer treten, die Matte überschwemmen und sich ein neues Bett graben.

«Wir brauchen Flächen, die sich im Laufe der Zeit verändern», ist Urs Chrétien, Geschäftsführer von Pro Natura Baselland, überzeugt. In solchen Feuchtgebieten siedeln sich Arten an, die heute verschwunden sind. Der Weiher beim Giessen bleibe aber zugänglich. «Wir wollen den Leuten das Baden nicht vergraulen», beschwichtigt er Skeptiker des Projektes.